

Die Ausstellung „Jüdisches Leben in Pankow - vom Anbeginn zum Neubeginn“

Auf 25 Bild- und Texttafeln werden anhand von Fotos, Dokumenten, Statistiken und Chroniken exemplarisch Leben und Wirken, aber auch Schicksale jüdischer Bürgerinnen und Bürger in Berlin-Pankow aufgezeigt. Die Wanderausstellung richtet sich an Interessierte, speziell an Eltern, LehrerInnen, SozialarbeiterInnen und MultiplikatorInnen in der Arbeit oder Freizeitgestaltung mit Jugendlichen. Sie ist auch für die selbständige Recherche von SchülerInnen geeignet und kann zu diesem Zwecke kopiert werden. Zusätzlich ist auch eine digitale Ausstellungsversion auf CD mit umfangreichen Zusatzmaterial erhältlich. Sie kann über die VVN-BdA Berlin-Pankow e.V. bezogen werden. Ebenso das Buch „Jüdische Lebenswege - Ein kulturhistorischer Streifzug durch Pankow und Niederschönhausen“ von Inge Lammel. *Alle Rechte liegen bei den jeweiligen AutorInnen und FotografInnen.*

VNN-BdA Berlin-Pankow e.V.

Die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Berlin-Pankow ist ein gemeinnütziger eingetragener Verein, in dem die meisten überlebenden WiderstandskämpferInnen und Verfolgten aus Pankow organisiert sind. Ausserdem gehören der Pankower VVN-BdA viele Familienangehörige und Hinterbliebene von Verfolgten sowie weitere engagierte AntifaschistInnen ganz verschiedenen Alters an.

Die VVN-BdA bietet an und vermittelt:

- Gespräche mit ZeitzeugInnen
- Führungen zu ehemaligen Stätten jüdischen Lebens in Pankow und durch das ehemalige jüdische Waisenhaus
- Bücher und Broschüren über Widerstand, Verfolgung und jüdische Geschichte
- Workshops und Seminare

Die VVN-BdA Berlin-Pankow e.V. arbeitet seit vielen Jahren mit SchülerInnen und Lehrenden, Jugendklubs und antifaschistischen Gruppen im Rahmen von Projekttagen, Deutsch-, Geschichts- und Kunstunterricht, Veranstaltungen und lokalen Bündnissen.

Impressum

- Konzept** Dr. Inge Lammel
Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA Berlin-Pankow e.V.)
- Gestaltung** Michael Mallé und SB – Super Bananagentur
- Kontakt** www.de.juedisches-leben.org
- Gefördert durch** Lokaler Aktionsplan Pankow – Vielfalt tut gut – Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend;
Verein der Bundestagsfraktion Die Linke. und Die Linke.Pankow
- Spenden** VVN-BdA Berlin-Pankow e.V.,
Stichwort: Juedisches Leben - Spende,
Berliner Volksbank, BLZ: 100 900 00,
Kontonummer: 5 891 158 000
- V. i. S. d. P. :** VVN-BdA Berlin-Pankow e.V.,
c/o JUP e.V., Florastraße 84,
13187 Berlin
www.pankow.vvn-bda.de
bda-pankow@gmx.de

Verleih der Ausstellung & Führungen auf Anfrage



Jüdisches Leben in Pankow

— vom Anbeginn zum Neubeginn —



Auf 25 Bild- und Texttafeln werden anhand von Fotos, Dokumenten, Statistiken und Chroniken exemplarisch Leben und Wirken, aber auch Schicksale jüdischer Bürgerinnen und Bürger eines Berliner Stadtbezirkes dargestellt, wie sie überall in Berlin stattgefunden haben.

Beginnend mit in Akten aufgefundenen frühen Spuren jüdischen Lebens wird an prägnanten Beispielen gezeigt, wie sich seit der Mitte des 19. Jahrhunderts jüdische Ärztinnen und Ärzte, Handwerkerinnen und Handwerker sowie Gewerbetreibende in Pankow ansiedelten. Jüdische Familien lebten hier in mehreren Generationen, auch als Geschäftsleute, Händlerinnen und Händler sowie Künstlerinnen und Künstler. Aufgrund ihres humanen Wirkens, ihrer qualifizierten Arbeit und ihrer Kompetenz erwarben sie sich Vertrauen und Ansehen auch unter ihren nichtjüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Bis zu der Zeit, als



sie - nach 1933 - aus dem öffentlichen und beruflichen Leben ausgegrenzt, diskriminiert und verfolgt wurden. Dokumentiert sind die über den ganzen Stadtbezirk verstreuten Geschäfte, Werkstätten, Wirtschaftseinrichtungen und Produktionsbetriebe; ausführlich wird die anerkannte Fachkompetenz einer Vielzahl hoch qualifizierter jüdischer Ärztinnen und Ärzte gewürdigt. Zu sehen sind Klassenfotos aus Pankower Schulen mit jüdischen Mitschülerinnen und Mitschülern, die diese nur bis etwa Mitte der dreißiger Jahre besuchen durften, sowie jüdische Lehrerinnen und Lehrer, die aufgrund der antisemitischen Rassegesetzgebung der Nazis ab 1933 aus dem allgemeinen Schuldienst verbannt wurden. Bis 1942 durften sie nur noch an jüdischen Schulen unterrichten. Das religiöse Leben in Pankow vollzog sich in den Familien sowie in den Synagogen und Betstuben. Seit der Gründung des jüdischen Religionsvereins „Agudath Achim“ 1895 fanden dort regelmäßige Gottesdienste statt. Bis 1940 existierten Betstätten in unterschiedlichen Gegenden Pankows, auch in Wohlfahrtsheimen.

Einen Schwerpunkt jüdischen Lebens bildeten die vielen Sozialeinrichtungen, die seit 1882 in Pankow und Niederschönhausen errichtet wurden:

Das II. Waisenhaus der Jüdischen Gemeinde in der Berliner Straße, das jüdische Mädchenhaus in der Mühlenstraße, das Lehrlingsheim, ebenfalls in der Mühlenstraße, das Säuglings- und Kleinkinderheim in der heutigen Wilhelm-Wolff-Straße, ein Altersheim für jüdische Taubstumme in der heutigen Tschaikowskistraße sowie andere Einrichtungen. Ein größerer Abschnitt der Ausstellung ist der Entrechtung, Verfolgung und Vernichtung jüdischer Bürgerinnen und Bürger sowie Familien durch die deutschen Faschisten gewidmet - angefangen von Berufsverboten und dem Verlust des Eigentums an Arbeitsstätten und Wohnungen über die Auswirkungen des Pogroms vom November 1938 bis zu den Verhaftungen durch die Gestapo und der darauf folgenden Deportationen in Ghettos und Vernichtungslager. Vorgestellt werden jüdische Pankower Widerstandskämpferinnen und -kämpfer sowie die uneigennützig Hilfe durch Bürgerinnen und Bürger sowie kirchliche Einrichtungen für verfolgte Pankower Jüdinnen und Juden.

Nach der Befreiung vom Faschismus konnten einige Überlebende aus den Konzentrationslagern und aus der Illegalität wieder in Pankow Fuß fassen. Daneben kehrten jüdische Emigrantinnen und Emigranten aus dem Exil nach Deutschland zurück, in Pankow siedelten sich vor allem Künstlerinnen und Künstler sowie Schriftstellerinnen und Schriftsteller an.



Gliederung der Ausstellung

Frühe Spuren

Jüdische Familien siedeln sich an

Integration in den Pankower Alltag

Fachkompetenz in Medizin und Wirtschaft

Jüdische Lehrer und Schüler an Pankower Schulen

Religiöses Leben

Jüdische Sozialeinrichtungen in Pankow

Gedemütigt - entrechtet - verfolgt

Entrechtung und Verfolgung

Der Novemberpogrom 1938

Vertreibung - Deportation - Vernichtung

Pankower Juden im Widerstand

Hilfe für jüdische Verfolgte

Widerkehr aus Lagern und Illegalität

Aus dem Exil nach Pankow